

BVS: Steigende Kosten erfordern höheren Kartoffelpreis

„Erhebliche Kostensteigerungen für Betriebsmittel auf der einen Seite und stabile oder gar sinkende Auszahlungspreise durch ebenfalls steigende Verarbeitungskosten bei unseren Vertragspartnern für Kartoffeln auf der anderen. Das passt nicht, wenn auch morgen noch Stärkekartoffeln produziert werden sollen“, unterstrich der Vorsitzende des Bundesverbandes der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e. V. (BVS), Hans-Wilhelm Giere, anlässlich der diesjährigen Jahrestagung des Verbandes. „Nur wenn die Wirtschaftlichkeit stimmt, behält die Stärkekartoffel eine Vorzüglichkeit und damit einen festen Platz in der Fruchtfolge. Daher müssen auf allen Ebenen die Möglichkeiten genutzt werden, die Kosten-Erlös-Schere zu schließen.“

Die Teuerung zieht sich durch alle Bereiche. „Auch wir sind deshalb gefordert,

Stärkekartoffeln noch effizienter zu erzeugen, angefangen von der Fachberatung bis hin zur Ernte und Verladung von Kartoffeln.“

Da Gesellschaft und Verbraucher eine noch nachhaltigere Produktion fordern, sieht der BVS-Vorsitzende Erhöhungen der aus Stärkekartoffeln hergestellten Produkte als unabdingbar. Kartoffelstärke sowie -derivate, Kartoffeleiweiß und weitere Spezialprodukte erfüllen höchste Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Diese müssen daher auch zu entsprechenden Preisen abgesetzt werden. Inzwischen geht weit mehr als die Hälfte in den Lebensmittel-sektor. Hinzu kommen die Segmente Papier/Pappe, andere chemisch-technische Spezialanwendungen oder der Bereich Tiernahrung (siehe www.bvs-kartoffel.de).

Zur Jahrestagung trafen sich die BVS-



Das zur Generalversammlung ergänzende Fachprogramm führte die Teilnehmer u. a. zur ROPA Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH in Sittelsdorf. Fotos: BVS

Delegierten vom 24.–26. August 2021 in Weichering, Gastgeber war die Südstärke Kartoffelliefergenossenschaft eG in Schrobhausen. <<

Sitzung der UNIKA/DKHV-Qualitätsgremien

Ende August fand die dritte Sitzung der UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfragen und des DKHV-Ausschusses Handel, Qualität und Ökologie in diesem Jahr statt. Zur Videokonferenz begrüßte die Obfrau des DKHV-Ausschusses, Nora Lehmann, über 20 Teilnehmer.

Traditionell dient der Austausch der Vorbereitung der Herbstsitzung des QS-Fachbeirates Obst, Gemüse, Kartoffeln – so auch diesmal. Als Referentin war Dr. Annette Förchler (QS Qualität und Sicherheit GmbH) eingeladen. Sie berichtete über die aktuellen Entwicklungen aus

der QS-Fachgesellschaft Obst, Gemüse, Kartoffeln.

Dr. Förchler erläuterte die Revisionsvorschläge 2022. Ergänzend informierte sie über aktuelle Projekte bei QS, wie z. B. den Umgang von QS mit dem Themenbereich „Nachhaltigkeit“. Vorgesehen sind freiwillige Angebote zur Durchführung von betriebsspezifischen Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Zur Unterstützung der Betriebe werden Arbeitshilfen und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nach der Fertigstellung in der Praxis getestet werden. Zudem wird QS die Kommunikation zum The-

ma Nachhaltigkeit ausbauen und aufzeigen, welchen Beitrag die Systempartner bereits leisten.

Vorgestellt wurde zudem der Zeitplan für das Benchmarking GlobalG.A.P. Version 6. Abschließend informierten Dr. Förchler und Dr. Sebastian Schwarz über den aktuellen Sachstand zur Chain-of-Custody-Zertifizierung.

Informiert wurde außerdem über die Stellungnahme des DKHV zum Entwurf der UNECE FFV 52 für early and ware potatoes sowie zum aktuellen Sachstand bezüglich der Keimhemmung mit 1,4Sight und Argos. <<

EU-Stärkekartoffelanbau auf drei Prozent kleinerer Fläche

Zentraler Punkt der Generalversammlung der Vereinigung der Europäischen Stärkekartoffelerzeugerverbände CESPU (Committee of the European Starch Potato Producers' Unions) am 07.09.2021 war die zum 01.01.2022 anstehende Überführung

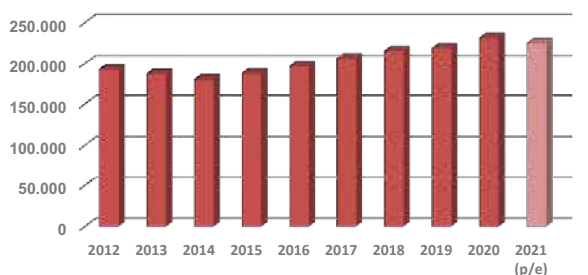
der EU-Richtlinien für Quarantäneschadorganismen der Kartoffel in Durchführungsverordnungen. Diskutiert wurden dazu die vorgelegten Verordnungsentwürfe und die Teilnehmer unterstrichen, wie wichtig eine praxistaugliche Umsetzung der Regelungen für die Kartoffelwirtschaft ist.

Der zweite Block widmete sich dem Ende Juni auf EU-Ebene erzielten politischen Kompromiss zur neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) 2023–27, mit der Strategieplan-Verordnung als Kernstück. Stärkekartoffeln gehören zu den landwirtschaftlichen Produkten, für die

auch künftig gekoppelte Direktzahlungen gewährt werden können. Die Entscheidung obliegt jedem EU-Mitglied selbst. Deutschland will lediglich Prämien für Schafe, Ziegen und Mutterkühe einführen. Derzeit nutzen mit Finnland, Frankreich, Lettland, Polen und Tschechien fünf Länder diese Option gekoppelter Zahlungen für Stärkekartoffeln. 2019 wurden EU-weit 68.516 ha direkt gefördert, d. h. jeder dritte Hektar mit durchschnittlich 249 €/ha.

Die Geschäftsstelle informierte zudem über den Rückgang des Stärkekartoffelanbaus auf EU-weit 225.700 ha, d. h. rd. 3 % weniger als 2020. Das regional sehr unterschiedliche Wettergeschehen während der Hauptvegetationsperiode lässt aus heutiger Sicht eher mittlere, z. T. auch unterdurchschnittliche Erträge erwarten. <<

Anbau Stärkekartoffeln in der EU - ha -



Vorstandssitzung des DKHV tagte in Hamburg

Nach über 500 Tagen war es so weit: Vorstand und Mitglieder trafen sich unter der Leitung von Präsident Thomas Herkenrath zur ersten Präsenzveranstaltung in Hamburg, der traditionellen für alle Mitglieder offenen Vorstandssitzung. Unter hervorragenden Bedingungen nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zu Diskussion und Austausch sehr rege. Die Tagesordnung umfasste neben den Regularien zwei umfangreiche Beiträge aus dem Verbandsbereich sowie einen Gastbeitrag von Andreas Meier aus der Versuchsstation Dethlingen (VSD), der, einer langen Tradition folgend, Arbeitsschwerpunkte vorstellte.

Zunächst informierte die Obfrau des DKHV-Ausschusses Handel, Qualität und Ökologie, Nora Lehmann, über Entwicklungen in der Gesellschaft, die vom Lebensmitteleinzelhandel aufgegriffen werden, und daraus resultierende Anforderungen an die Vorlieferanten. Nachhaltigkeitsstrategien der Lebensmitteleinzelhändler, die Umsetzungen der Farm-to-Fork-Strategie und des Green Deals werden zu erheblichen Auswirkungen in der Lieferkette führen. Der DKHV wird diese Entwicklung in seinen Arbeitsgremien intensiv mitgestalten.

Rechtsanwalt Dr. Christian Halm ging in seinen Ausführungen zum „Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich (Agrarorganisationen- und Lieferketten-Gesetz –

AgrarOLkG)“ auf dessen Auswirkungen in der Lieferkette ein. Die rege Diskussion machte deutlich, dass die Umsetzung des Gesetzes Änderungen in Lieferbeziehungen und Vertragsverhältnissen bewirken wird. Der DKHV hat das Gesetzgebungsverfahren für das AgrarOLkG intensiv begleitet und wird auch in Zukunft umfassend informieren.

Der Leiter der VSD, Andreas Meier, stellte das Thema Keimhemmung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die derzeit verfügbaren Mittel mit den dazugehörigen technischen Möglichkeiten trafen auf das rege Interesse des Auditoriums. Ergän-

zend informierte der Geschäftsführer des DKHV, Dr. Sebastean Schwarz, über Gespräche mit BVL/JKI sowie den Sachstand zum CIPC-Monitoring der Kartoffelwirtschaft für die EU-Kommission. Auch in der kommenden Lagersaison sind Rückstandswerte zu CIPC von den DKHV-Mitgliedern zu erfassen. Über das Monitoring werden die Mitglieder in gesonderten Schreiben informiert.

Eine erfolgreiche Veranstaltung – das war das Resümee der Teilnehmenden nach dem Treffen – und sie äußerten die Hoffnung, dass solche anregenden Diskussionen auch künftig möglich sein müssen. <<



Vorstand und Mitglieder des DKHV trafen sich zur ersten Präsenzveranstaltung in Hamburg, der traditionellen für alle Mitglieder offenen Vorstandssitzung.

Foto: DKHV

Hohe Resonanz bei UNIKA/DKHV-Veranstaltung zu „Neuen Züchtungsmethoden“

Zum Thema „Neue Züchtungsmethoden“ veranstalteten die UNIKA und der DKHV Mitte September eine gemeinsame Informationsveranstaltung. Diese richtete sich an die Mitglieder beider Verbände, um das Thema innerhalb der Branche bekannter zu machen und den Branchenbeteiligten Informationen und Argumente an die Hand zu geben. Zu dem Online-Event konnte der Moderator Dr. Justus Böhm, Vorsitzender des UNIKA-Beirates, über 40 Teilnehmer begrüßen. Als Referenten eingeladen waren Dr. Markus Gierth, Referent für Pflanzeninnovation beim Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V., und Dr. Petra Jorasch, Manager Plant Breeding Innovation Advocacy bei Euroseeds.

Nach der Begrüßung durch den UNIKA/DKHV-Geschäftsführer Dr. Schwarz und den Moderator Dr. Böhm begann Dr. Gierth seinen Beitrag mit dem Titel „Neue Züchtungsmethoden – eine notwendige

Ergänzung der bisherigen Züchtungsverfahren“. Er erläuterte, was die neuen Züchtungsmethoden sind, die sich etwa hinter Begriffen wie CRISPR/Cas9, ZINK FINGER NUCLEASE, cisgenesis oder Genome Editing verbergen, und welche Änderungen damit erreichbar sind. An ausgewählten Beispielen der Kartoffel veranschaulichte der Referent die praktische Anwendung dieser Verfahren. Dr. Gierth machte in seinen Ausführungen deutlich, dass die neuen Züchtungsmethoden kein Allheilmittel darstellen und mit ihnen nicht alle Probleme gelöst werden können, sie aber wichtige und erforderliche Werkzeuge im Werkzeugkasten der Züchter seien.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ging Dr. Jorasch auf die Initiative der EU-Kommission zur Regulierung neuer genomischer Techniken ein. Zu Beginn erläuterte sie anhand der Ergebnisse einer Euro-

seeds-Umfrage die Reaktionen des Züchtungs- und Saatgutsektors auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom Juli 2018, mit dem die neuen Züchtungstechnologien pauschal als Gentechnik gelten. Zudem stellte sie die Ergebnisse der von der EU-Kommission Ende April dieses Jahres vorgelegten umfangreichen Studie zu den neuen Züchtungsmethoden vor.

Nach Auffassung von Dr. Jorasch haben die neuen Methoden das Potenzial, zum Erreichen der Ziele der EU-Strategien, wie dem Green Deal und insbesondere der Farm-to-Fork- und Biodiversitätsstrategie, beizutragen, was sie anhand eines Szenarios erläuterte.

Abschließend gab sie einen Überblick über die nächsten Schritte der Kommission, wonach mit einem Kommissionsvorschlag zur Regulierung im Frühjahr 2024 zu rechnen sei. Den beiden Vorträgen schloss sich eine rege Diskussion an. <<